

**Eva-Maria u.  
Hans Dietrich**

E. u. H. Dietrich · Julius-Leber-Straße 2 · 33332 Gütersloh

Einschreiben

An die  
Ministerpräsidentin des Landes NRW  
Frau Hannelore Kraft  
Staatskanzlei

Julius-Leber-Str. 2  
33332 Gütersloh  
Tel.: 05241/55803  
Fax: 05241/9975313  
E-Mail:  
hd.base@gmx.net  
Internet:  
www.hansdietrich.de

40190 Düsseldorf

23.09.2011

### **Offener Brief !**

Sehr geehrte Frau Ministerpräsidentin,

in wenigen Tagen werden Sie als momentane Bundesratspräsidentin sicherlich beim „Deutschlandfest“, wie es genannt wird, mit einigen Worten zum Tag der Deutschen Einheit und der Gründung des Landes Nordrhein-Westfalen vor 65 Jahren Stellung nehmen.

Gefeiert wird, so heißt es in der Ankündigung, „die erfolgreichste Demokratie in der deutschen Geschichte“. Dabei fällt der Stadt Bonn als „Gründungsstadt der Bundesrepublik Deutschland“ die zentrale Rolle für diese Feierlichkeiten zu. Das Motto lautet nicht wie in den beiden Jahren zuvor „Freiheit, Einheit, Demokratie“, sondern „Freiheit, Einheit, Freude“.

„**Demokratie**“??? Man sucht sie vergebens. Sie wurde ausrangiert. Doch nicht nur in diesem Motto. Wir vermissen sie bereits seit 25 Jahren hier in NRW und in der Republik, die sich gern als Rechtsstaat gibt. Seit nunmehr 25 Jahren erleben wir hier Willkür in den verschiedensten Ausformungen, u.a. mit Parteiverrat, Rechtsbeugung, Verleumdung, Petentenverhöhnung etc. . „**Freude**“ empfinden wir dabei nicht.

Die Rolle Ihrer Partei, der SPD, die bei diesen Aktionen besonders hervorgetreten ist, haben wir in dem Eintrag „25 Jahre Willkür (1986 – 2011) – Die Geschichte einer Idee“ vom 25.07.2011 auf unserer Homepage [www.hansdietrich.de](http://www.hansdietrich.de) dokumentiert. Detaillierte Informationen können auf der Homepage an den Stellen abgerufen werden, die auf der beigefügten Kopie des Eintrags (Anlage 1) rot markiert sind. Sie werden nichts finden, was dem SPD-Wahlslogan „soziale Gerechtigkeit“ entspricht.

„**Freiheit**“. Uns wurde bisher nicht die Freiheit gewährt, auf unserer Leistung aufbauen zu können, um die angestrebte berufliche Selbstständigkeit zu verwirklichen. Unsere berufliche Existenz wurde zerstört, durch staatliche Willkür. An Freiheit haben wir in den letzten 25 Jahren vor allem die Freiheit der Stärkeren, der Kapitalstärkeren, erlebt. Deren anscheinend grenzenlose Freiheit wird von zu vielen Juristen und

Politikern unterstützt. Der Journalist, Herr Jens Jessen, beschrieb vor kurzem – 03.09.2011 – in der Wochenzeitung „Die Zeit“ diese insgesamt sich breitmachende Tendenz in seinem Artikel „Unterwegs zur Plutokratie – Hemmungsloser Reichtum, betrogene Bürger: Der entfesselte Markt bringt die Demokratie in Gefahr“.  
(<http://www.zeit.de/2011/36/Finanzkrise-Demokratie>)

Es ist ein überaus lesenswerter Artikel über den augenblicklichen, gesellschaftlichen Zustand, bei dem wohl jedem, dem „die rechtliche Wertearchitektur der deutschen Gesellschaft“ (GG) etwas bedeutet, die „**Freude**“ vergeht.

In höchstem Maße rechtswidrig und gesellschaftsfeindlich finden wir daher, dass z.B. die Bemühungen der Kriminalpolizei zur Erhaltung der Werteordnung, die wir durch deren ernsthaften und professionellen Rat erfahren haben, durch verantwortungslose Juristen und Politiker bisher mittels Rechtsbeugung, Petentenverhöhnung etc. unterlaufen wurden. Derartige Vorgehensweisen sind nicht nur ein Angriff auf unser Ordnungssystem, sie konterkarieren auch Aktionen der Polizei zur Zivilcourage ebenso wie deren folgenden Appell:

„Wir alle sind schon von Gesetzes wegen verpflichtet, bei einer Straftat im Rahmen unserer Möglichkeiten einzugreifen. Jeder von uns trägt Verantwortung dafür, dass das Zusammenleben in unserer Gesellschaft friedlich und zivilisiert verläuft.“

Die, die dem entgegenwirken, wollen dieses Zusammenleben, wollen diese „**Einheit**“, wie sie im Grundgesetz beschrieben ist, nicht. „**Freude**“ empfinden wir dabei keine. Sie etwa?

Der beigefügte Brief mit dem großen Fragezeichen im Anschriftenfeld (Anlage 2) zeigt, dass wir nicht allein derartige Erfahrungen machen. Die dort aufgezählten Beispiele stehen für die vielen anderen, die im Internet ersichtlich sind. „**Freude**“ kann da nicht aufkommen. Und eine der zahlreichen Antworten, die uns aus mehreren Bundesländern erreichten, lautete: „Adressat ... ist ein 80-Millionen-Volk“.

Darüber hinaus erhielten wir weitere Unterstützung in unterschiedlichster Form nicht nur aus den Reihen von B90/Die Grünen und CDU, sondern inzwischen auch vom Gütersloher Stadtverband der Partei „DIE LINKE“. Letzterer sprach sich vor einigen Tagen eindeutig gegen den Diebstahl geistigen Eigentums, gegen „Patentklau“, aus.

„Zum krönenden Abschluss“ der Feierlichkeiten am 3. Oktober wünscht sich, wie Sie sicherlich wissen, der Bonner Oberbürgermeister, dass die Bonner BürgerInnen die „Ode an die Freude“ singen. Wir fänden es besonders informativ, wenn dem Text, der dann wahrscheinlich verteilt wird, auch eine kurze Schilderung über die gesellschaftliche Situation und deren Gefühls- und Stimmungslage im Entstehungszeitraum von Text (1785) und Vertonung (1823) beiläge.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Eva – Maria Dietrich

Hans Dietrich

P.S.: Der Brief wird auf unserer Homepage [www.hansdietrich.de](http://www.hansdietrich.de) unter „aktuelles“ veröffentlicht. Informationen darüber erfolgen zusätzlich.

2 Anlagen, wie im Text angegeben